

«Oh... schaut!... Rangel geht vorbei...»

«Und da Nedjalkas Junge!... He, Ivan, hier ist deine Mutter!»

Schnell werden kleine Blumensträuße überreicht, Tränen kollern über die Wangen, Worte werden gestammelt... und die Soldaten ziehen von dannen...

«Mutter! Da ist Batja!» kreischt ein rotwangiges blondes Mädchen.

«Batscho Stojan!» brüllt das achtjährige Kind neben dem Mädchen und streckt die Arme aus.

«Junge!... Mein Sohn!» ruft weinerlich die Mutter.

Da kommt ein schwarzäugiger strammer Bursche. Er tritt aus der Reihe, beugt sich über die Hand der Mutter, küßt sein Schwesterchen und Brüderchen auf die Stirn, steckt sich das Sträußchen, das ihm eines der Mädchen reicht, an die Brust und ein anderes hinter das Ohr und eilt dann schnellen Schritts, um die Kameraden einzuholen und wieder in ihrem Lied einzustimmen.

«Auf Wiedersehen, mein Sohn!» schreit die Mutter.

«Stojan!» jammert kraftlos das Mädchen.

Aber ihre Stimmen verlieren sich im Getöse. Stojan verschwindet in den Reihen, und diese tauchen im Nebel unter.

Die Mutter starrt ihnen nach, kann aber nichts mehr sehen...

Das junge Mädchen hebt den Zipfel ihrer bunten Schürze und verbirgt ihr Gesicht...

Als Stojans Mutter nach Hause kam, brach sie in Schluchzen aus, sie öffnete die alte, geborstene Truhe und zog unter Wäsche und Kleidungsstücken eine Wachskerze hervor, zündete sie vor dem Heiligenbild an, kniete nieder, und betend verneigte sie sich immer wieder bis auf den Boden.

Währenddessen donnerten die Kanonen bei Dragoman. Es war der 4. November 1885.

* * *

Diese Nacht hatte die alte Zena einen sonderbaren Traum gehabt.

Eine große Wolke... und die Soldaten gehen gerade auf sie zu. Auch Stojan ist unter ihnen. Heilige Mutter Gottes! Welch Grauen! Die Wolke dröhnt, der Himmel kracht, die